

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsrings

JÄNNER 1980

INHALT

	Seite
10 Jahre Dichtpflanzungen	3
Zweitgrößte Kernobsternte in Südtirol	7
Aktuelles zur Sortenfrage	9
Die Meraner Calville-Kul- turen (II. Teil)	13
Weinbaugebiet Pfalz	18
Erste Erfahrungen mit Stevnsbaer in Südtirol	19
Griechenland: 10. EG-Mit- glied	21
Die Odyssee einer Neu- anlage	22
Rückblick	23

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
B. Kerschbamer

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantlner, Obst- und
Weinbauschule Laimburg; Ing. A.
Weiss, Landesassessorat für
Landwirtschaft, Bozen; Dr. chem.
B. Weger, Bozen; Dr. F. Zelger,
Landwirtschaftsinspektorat Bo-
zen; DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Athesiadruck Bozen
Weinbergweg 7
Versand im Postabonnement
Nr. III—70% S.I.A.P.

TITELBILD

Tradition und Fortschritt har-
monisch vereint. Dichtpflanzung
der Sorte Golden Delicious auf
M 9 im »Anger« des Schlosses
Goldegg in Lana.

Foto: J. Petermair, Beratungsring

Zur 27. Südtiroler Obstbautagung

Am 15. Jänner d. J. fand im Thermenzentrum von Meran die 27. Südtiroler Obstbautagung statt. An die 1.000 Obstbauern, Fachleute und Vermarkter sind zur Tagung gekommen und haben zum Großteil bis am Abend ausgehalten. Den Vorsitz führte Dr. A. FELDERER, Leiter des Landwirtschaftsinspektorates.

Als erster Referent sprach Dr. A. SCHMID, Leiter des Pflanzenschutzamtes des Kanton Wallis über »Erfahrungen und Ziele der integrierten Obstproduktion«. Der Vortragende, der selbst jahrelange praktische Erfahrungen auf dem Gebiet des integrierten Pflanzenschutzes vorweisen kann, hat einleitend darauf hingewiesen, daß der Warndienst wohl auf den optimalen Termin einer Spritzung hinweisen und etwas über die Mittelwahl aussagen kann, daß aber nur der einzelne Produzent nach genauer Kontrolle in seinen Anlagen entscheiden kann, ob die Spritzung tatsächlich notwendig ist oder nicht. Um einen schonenden Pflanzenschutz betreiben zu können, sei also eine intensive Fortbildung (in Begehungen und Seminaren) der Obstbauern notwendig.

Heute sei es zudem erforderlich, im Obstbau nicht nur den Pflanzenschutz im Auge zu behalten, sondern auch alle anderen Produktionsmaßnahmen aufeinander abzustimmen. So seien vor allem die Düngung, der Schnitt und die Unkrautbekämpfung mit in ein vernünftiges Zueinander einzubeziehen. Man sollte z. B. nicht gezwungen sein, mit chemischen Pflanzenschutzmitteln die Fehler der Düngung wieder gutzumachen.

Dr. H. MANTINGER gab anschließend einen vierteiligen »Bericht über Versuche der Laimburg«. Zunächst erläuterte er einen Vergleich zwischen einer »konventionellen« und einer »integrierten« Spritzfolge. Dabei ließ sich die Anzahl der Spritzungen während der Jahre 1976 bis 1979 in der integrierten Parzelle bei den Insektiziden um durchschnittlich 22% und bei den Akariziden um durchschnittlich 41% reduzieren. Erstaunlich war auch in diesem Versuch, wie stark sich die Nützlinge entfalten, sobald ihnen ein schonender Einsatz von Pflanzenschutzmitteln dazu eine Chance bot. Im zweiten Teilreferat wies der Redner auf eine Serie von neuen Präparaten, nämlich den Pyrethroiden hin. Diese Wirkstoffe, die demnächst auch in Italien offiziell zugelassen werden sollten, böten eine gute Wirkung gegen verschiedene Schädlinge (z. B. Birnblattsauger, Fruchtschalengewickler, Blattaschenmotte u. a.), seien nur gering giftig für Warmblütler, hätten aber in ihrer großen Breiten- und Dauerwirkung doch auch einige Schattenseiten aufzuweisen. Mit Fachkenntnis eingesetzt, könnten sie als Ersatz von hochgiftigen Phosphorestern, doch eine gewisse Verbesserung darstellen.

Im dritten Teil des Vortrages vergleicht der Redner verschiedene in Südtirol entdeckte Mutationen der Sorte Morgenduft und hebt vor allem die günstigen Eigenschaften der Mutation »Dallago« hervor.

Schließlich zeigt der Referent eine Serie von neuen Mutationen der Sorte Red Delicious auf. Als besonders interessante Typen, vor allem in bezug auf die intensive Färbung, haben sich erwiesen: Hi-Early, Top Red, Hapke Delicious, Harold Red, King Delicious, Super Starking, Starking.

W. CHRISTOPH, Beratungsring, sprach über »10 Jahre Dichtpflanzungen - Erfahrungen und Ausblick«. Der Redner wies darauf hin, daß sich die aus Holland stammende Anbauform inzwischen auch bei uns recht gut bewährt hat. Vor allem die hohen Anfangserträge und die verhältnismäßig niedrigen Auslagen für Schnitt, Pflanzenschutz und Ernte hätten sich als echte Vorteile erwiesen. Es gehe daher heute vor allem darum, daß auch in unserem Obstbau möglichst rasch und möglichst viele ha solcher Anlagen erstellt werden.

Ein gegenwärtig viel diskutiertes, aber nicht weniger kritisches Thema, nämlich »Aktuelles zur Sortenfrage« hatte Unterfertiger die Ehre zu behandeln. Mir ging es dabei in erster Linie um die Frage, ob die 3 Sorten Gloster, Jonagold und Idared, welche wir vor 3 Jahren beschlossen haben, in unsere Sortenempfehlung aufzunehmen, heute noch angebaut werden sollten. Meines Erachtens ist diese Frage mit Ja zu beantworten.

Die Sorten haben bisher — sofern sie in den richtigen Lagen gepflanzt worden sind — unseren Erwartungen im Anbau voll entsprochen. Um auch einen guten Absatz dieser Sorten anzubahnen, sollten wir sie dem Handel und dem Konsumenten in geeigneter Form vorstellen und für sie werben. Dies dürfte vor allem auf dem Inlandsmarkt notwendig sein, während in Mittel- und Nordeuropa diese Sorten bereits einigermaßen bekannt sind. Im übrigen sollten die Obstbauern den oft kurzfristigen Veränderungen auf den Absatzmärkten — zumindest im Hinblick auf die Sortenwahl — mit etwas mehr Gelassenheit begegnen. Die Sortenwahl sollte in erster Linie auf die im Betrieb vorhandenen Lagen abgestimmt werden, um jedenfalls angemessene Erträge von guter Qualität zu erzeugen. Schließlich dürfte die so notwendige Umstellung veralteter Anlagen nicht durch-nicht-enden-wollende Sortendebatten verzögert werden.

Zwischen den Vorträgen hat die Bauernjugend, Bezirk Meran, der Obstbautagung eine Resolution unterbreitet, in welcher die gesetzliche Regelung und Förderung des Baumschulwesens in Südtirol gefordert wird. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Nun bleibt nur zu hoffen, daß die verschiedenen Informationen, Anregungen und Empfehlungen dieser Tagung auch praktisch verwertet werden und den Obstbauern nutzbringende Entscheidungshilfen bieten.

H. Oberhofer